

P R e s s e

S P i e g e l

Polen - Pressespiegel 19/2024 vom 09.05.2024

Das finden Sie in dieser Ausgabe

- *Polen will den Ton für die gesamte EU angeben. Die Tusk-Regierung hat einen Trumpf in der Hand*
- *Warum hat die PO solche Angst, sich in vielen Fragen von der PiS zu unterscheiden?*
- *Michalik: Morawiecki und andere Mitglieder der PiS sind zu einem Pro-Putin-Kongress der Rechten geflogen. Was hat das zu bedeuten?*
- *Sikorski in Słubice: Putin respektiert nur nackte Gewalt. Und in dieser Währung müssen wir ihn überzeugen, dass die Invasion ein Fehler war*
- *Holownia: Die Zeit der Bürgerkriege war, als überall Frieden herrschte*
- *Morawiecki sagt in einer pro-russischer Wochenzeitung, die EU sei eine Gefahr für die Demokratie. Tusk: „nützlicher Idiot“*

Dazu wie immer ein Cartoon von Andrzej Mleczko und zum Schluss mal ein kluger, mal ein dummer Spruch der Woche

Polen will den Ton für die gesamte EU angeben. Die Tusk-Regierung hat einen Trumpf in der Hand



Radosław Sikorski

Quelle: [interia.pl](https://www.interia.pl)

Von **Łukasz Rogojsz**

„Wir werden eine Politik ohne Feuerwerk machen, aber eine effektiv funktionierende auf der europäischen Bühne“, erklärte Dr. Marcin Zaborowski gegenüber Interia die Vision der polnischen Außenpolitik, die der Leiter des Außenministeriums, Radosław Sikorski, im Sejm vorgestellt hatte. „Es ist weder eine euroskeptische noch eine besonders eurobegeisterte Vision. Wir werden ein pragmatischer Akteur sein, kein ideologischer“, so die Einschätzung des ehemaligen Direktors des Polnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten und ehemaligen stellvertretenden Direktors des Zentrums für die Analyse der europäischen Politik.

Łukasz Rogojsz, Interia: Welche Art von Spieler will Polen auf der internationalen Bühne sein?

Dr. Marcin Zaborowski, ehemaliger Direktor des Polnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten, ehemaliger stellvertretender Direktor des Zentrums für die Analyse der europäischen Politik: Ein pragmatischer, nicht ein ideologischer. Ausgerichtet auf die Verfolgung der Interessen des Staates. Es ist weder eine euroskeptische noch eine besonders eurobegeisterte Vision.

Eurorealismus?

In dieser Vision steckt viel Konservatismus, wenn es um die Europäische Union geht. Schließlich enthielt das Exposee von Minister Sikorski keine Unterstützung für einen Migrationspakt oder die Einführung des Euro in Polen.

Und was enthielt es?

Eine Erklärung zu konstruktivem Durchsetzungsvermögen in den Beziehungen zu den EU-Partnern. Wir werden Politik ohne Feuerwerk machen, aber eine effektiv funktionierende auf der europäischen Bühne. Wir wollen Koalitionen mit unseren Partnern bilden, die Ostpolitik und eine positive Haltung gegenüber der Ukraine fördern und Polens Position in der EU und der Welt stärken.

Nun, und Sicherheit. In der Rede des Leiters des Außenministeriums wurde das mehrfach verdeutlicht.

Nicht umsonst hat Minister Sikorski gleich zu Beginn erklärt, dass die Diplomatie die erste Verteidigungslinie des Landes ist. Der Rahmen dieser Rede, aber auch der polnischen Außenpolitik insgesamt, ist die Priorität der Sicherheit und die Gewährleistung der Fähigkeit des Landes, sich gegen eine Bedrohung zu verteidigen, die immer offensichtlicher wird. Minister Sikorski sagte, dass das Undenkbare zur Realität geworden ist – direkt an unserer Grenze wird ein Krieg geführt. Russland überfällt nicht nur unseren Nachbarn und Verbündeten, sondern untergräbt vor allem die nach dem „Kalten Krieg“ geschaffene europäische Ordnung.

Aus diesem Exposee geht hervor, dass Russland ein Feind Polens ist.

Ich weiß nicht, ob es bereits ein Feind ist, aber sicherlich eine existenzielle Bedrohung. Es ist noch keine Situation der direkten Konfrontation mit Russland, aber eine Situation, in der wir auf diese Konfrontation vorbereitet sein müssen.

Der größte Teil der Rede war der Europäischen Union und Polens Rolle in der Gemeinschaft gewidmet. Man hatte den Eindruck, dass wir ein wichtiger Akteur sein wollen, wenn es um die Beziehungen zwischen der EU und Russland geht, aber auch, um die Weichen für Veränderungen in der EU in den Bereichen Verteidigung und Sicherheit zu stellen.

Unser Trumpf in der EU ist derzeit sicherlich eine selbstbewusste Sicherheitspolitik. Wir haben nicht nur immer darüber gesprochen, sondern auch viel konsequenter in Sicherheit und Verteidigung investiert als die meisten unserer EU-Partner (z. B. Deutschland). Polen hat nie wirklich das Narrativ geglaubt, dass Russland unser Partner sein kann und die Bedrohung durch Russland vorbei ist. Wir haben in der EU immer gesagt, dass es diese Bedrohung gab und gibt, und dass Russland nur Zeit gewinnen will.

Heute ist Polen in der EU offensichtlich in Mode. In Paris, Berlin und anderen europäischen Hauptstädten gibt es eine sehr positive Einstellung gegenüber der Regierung von Donald Tusk.

Nicht ganz. Minister Sikorski räumte ein, dass auch wir einmal versucht haben, Russland auf den europäischen, demokratischen Weg zu bringen, aber gescheitert sind. Er schloss jedoch eine künftige Zusammenarbeit mit Russland nicht aus. Allerdings müsse es sich um ein „nicht-imperiales Russland mit einer pro-europäischen und demokratischen Haltung“ handeln.

Dies ist ein Narrativ, das auf unsere westeuropäischen Verbündeten abzielt. Damit soll verhindert werden, dass wir als russenfeindlich abgestempelt werden, was dann die Möglichkeit der Bildung von Koalitionen in der EU erheblich erschwert. Was die Frage der Sicherheit angeht, so besteht kein Zweifel daran, dass wir dies zu unserem Trumpf in der EU machen wollen. Das zeigt sich auch daran, wie wir unsere Beziehungen im Rahmen des Weimarer Dreiecks gestalten.

Der zunehmend die Visegrad-Gruppe ablöst, die in der polnischen Diplomatie einen klinischen Tod erlebt. Ist das ein Zeichen dafür, dass wir in der EU auf die vorderen Plätze setzen und selbst in der ersten Liga spielen wollen?

Ja. Polen hat derzeit eine Glückssträhne in der EU und seine Stimme findet Gehör. Die Partner sind sich bewusst, dass Polens Stimme bei der Gestaltung der Politik gegenüber der Ukraine und anderen außenpolitischen Herausforderungen von entscheidender Bedeutung ist.

Da wir bereits das Thema Sicherheit angesprochen haben, wurde im Exposee auch die „Europäische Legion“ als Kern einer europäischen Armee erwähnt. Wird Polen sich für die Schaffung einer EU-Armee einsetzen, über die schon seit Jahren gesprochen wird?

Das kann ich in dieser Rede nicht erkennen. Vielmehr wird aus dem Exposee eine konservative Haltung zur Reform der EU-Verträge deutlich, und die wäre notwendig, vor allem die Frage der Abstimmung in Verteidigungs- und Sicherheitsfragen, um die europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik zu stärken. Diese liegt heute fast ausschließlich in den Händen der Regierungen der Mitgliedstaaten. Die Europäische Kommission hat hier nur einen geringen Einfluss.

Warum bringt Minister Sikorski dann die Frage einer „Europäischen Legion“ ins Spiel?

Die EU-Länder sollen motiviert werden, im Bereich der Sicherheit und Verteidigung gemeinsam zu handeln. In diesem Zusammenhang kommt auch die europäische Verteidigungsindustrie zur Sprache. Dies ist in der Tat der Bereich, in dem in den kommenden Jahren am meisten passieren kann.

Das heißt?

Wir haben zum Beispiel die Europäische Strategie für die Verteidigungsindustrie (EDIS). Ihr zufolge sollen die Mitgliedstaaten bis 2030 mindestens 50 Prozent ihrer Waffenkäufe innerhalb der EU tätigen. Polen hat sich dem noch nicht endgültig angeschlossen, aber das ist eindeutig die Richtung, in die die EU geht.

Der Leiter der polnischen Diplomatie erklärte außerdem, dass „die EU ein geopolitischer Akteur werden muss, der anderen internationalen Mächten ebenbürtig ist“. Hat die Union das Potenzial, eine Weltmacht zu werden, die den Vereinigten Staaten und China ebenbürtig ist?

Ja. In wirtschaftlicher und kommerzieller Hinsicht sind wir bereits auf Augenhöhe mit den Vereinigten Staaten. Hier haben wir zweifellos die Möglichkeit, die Politik weltweit zu verändern, wir haben eine sehr starke Stimme. Aber in anderen Bereichen - Verteidigung oder Außenpolitik - ist dies nicht der Fall.

Dieses Exposee war kein Aufruf, etwas zu unternehmen.

Nochmals: Dies würde eine Änderung der EU-Verträge erfordern, und in der Rede von Minister Sikorski gab es keinen solchen kühnen Vorschlag. In einem Bereich, in dem die Zuständigkeiten der EG zunehmen könnten - zum Beispiel in der bereits erwähnten Verteidigungsindustrie - wird mehr passieren, aber was Polen unter der derzeitigen Regierung betrifft, sehe ich keinen Appetit auf eine stärkere europäische Integration auf einer Ebene, die historisch und traditionell den Mitgliedstaaten gehört.

Hängen wir plötzlich an den traditionellen und historischen Rollen in der EU? Änderung der Verträge – nein; Beitritt zur Eurozone – nein; Green Deal – nein; Migrationspakt – nein. Jemand von außen könnte sagen, dass sich in Polen die Regierung geändert hat, aber nicht die Politik innerhalb der EU.

Es gibt bisher keine solche Bedrohung. Heute ist Polen in der EU offensichtlich in Mode. In Paris, Berlin und anderen europäischen Hauptstädten gibt es eine sehr positive Haltung gegenüber der Regierung von Donald Tusk. Es gibt auch ein Verständnis für Polen, dass wir bei bestimmten Themen nicht an der Spitze des progressiven Wandels stehen werden - zum Beispiel gerade beim Thema Migration, dem Euro oder dem Green Deal.

Langfristig könnte es als Rolle des EU-Bremers gesehen werden.

Im Exposee kündigte Minister Sikorski an, dass wir unsere eigenen Interessen selbstbewusst verteidigen werden, aber wir werden dies auf konstruktive Weise tun. Wir wollen mit unseren Partnern zusammenarbeiten und nicht die Spaltung suchen oder Konflikte für interne Zwecke ausnutzen.

(Wir werden ein Akteur sein) pragmatisch, nicht ideologisch. Ausgerichtet auf die Verfolgung der Interessen des Staates. Es ist weder eine euroskeptische noch eine besonders eurobegeisterte Vision.

Lassen Sie uns über Europa hinausgehen. Minister Sikorski legte auch großen Wert auf die transatlantische Zusammenarbeit und das Bündnis mit den Vereinigten Staaten, aber es wurde nichts darüber gesagt, ob und wie wir unsere Beziehungen zu einer möglichen Regierung Donald Trump sehen.

Weil das Exposee des Leiters des Außenministeriums von der ganzen Welt gehört wird. Alle in Polen anwesenden Botschafter waren im Sejm-Saal, und sie berichteten später ihren Regierungen darüber. Deshalb hat das Exposee in erster Linie einen kommunikativen Aspekt und betrifft vor allem die polnische außenpolitische Philosophie. Es wird hier keine Einmischung in die Innenpolitik anderer Länder geben. Es wird keine Kommentare zu Joe Biden oder Donald Trump geben. Das Exposee soll nach dem suchen, was uns mit unseren Partnern eint, und nicht nach dem, was uns von ihnen trennt. Aus diesem Grund sagte Minister Sikorski hart und deutlich, dass die Beziehungen zu den Amerikanern, unabhängig vom Ausgang der US-Präsidentenwahlen, für Polen von grundlegender Bedeutung sind und bleiben werden. Er fügte hinzu, dass wir die Beziehungen zu Amerika nicht als Verhandlungsmasse oder als Alternative zu den Beziehungen zu den europäischen Partnern betrachten würden.

Wir wollen auch nicht zwischen dem Westen und China wählen. Dies war umso überraschender, als der EU-Mainstream China heute als potenzielle Bedrohung betrachtet, eine Wiederholung der Geschichte mit Russland vermeiden will und auf eine Strategie des De-Risking setzt, d. h. den Einfluss Pekings auf dem Alten Kontinent zu verringern sucht.

Das China-Thema zeigt, dass Realismus der übergeordnete Wert dieser Regierung in der internationalen Politik ist. Wir lassen uns nicht von ideologischen Vorgaben leiten, wir denken an die Interessen des Landes und werden uns erst dann in einen Streit mit China einmischen, wenn wir es müssen.

Und wenn der Moment kommt?

Wir werden dann diese Entscheidung treffen und uns auf die Seite des westlichen demokratischen Lagers stellen, aber wir werden nicht zu den Ländern gehören, die den Säbel schwingen und den Konflikt suchen, wenn es keinen Grund dafür gibt. Polen steht in diesem Konflikt nicht an vorderster Front, und historisch gesehen haben wir recht gute Beziehungen zu China - Minister Sikorski erinnerte an das Jahr 1956, als sich die Chinesen gegen eine sowjetische Intervention in Polen aussprachen und dies dazu beitrug, dass diese Intervention nicht stattfand -, so dass wir uns nur dann für eine Seite entscheiden werden, wenn es keine andere Möglichkeit gibt.

Welche Seite wird es sein?

Wir sind Teil der westlichen Gemeinschaft, ein loyaler Verbündeter der Vereinigten Staaten und ein loyales Mitglied der EU. Hier kann es nur eine Wahl geben.

Was die De-Risking-Doktrin der EU betrifft, so wurde sie in der Tat angekündigt, aber wenn man sich anschaut, was die EU-Länder tun, dann mangelt es hier an Konsistenz in Worten und Taten. Wir hatten eine spektakuläre Reise von Bundeskanzler Scholz nach Peking, und sogar davor war Präsident Macron in der chinesischen Hauptstadt. Wie Sie sehen können, bleiben Erklärungen Erklärungen, aber im Alltag siegt die Realpolitik. Polen hat keinen Grund, anders zu handeln und sich in emotionaler Erregung zu ergehen, anstatt kühl und vernünftig zu kalkulieren.

Haben Sie das Thema eines möglichen Konflikts um Taiwan, der entgegen dem Anschein sehr schwerwiegende Folgen für Polen haben würde, nicht vermisst? Zumal der Konflikt zwischen Israel und der Hamas in das Exposee aufgenommen wurde.

Der Konflikt im Nahen Osten ist für uns viel unmittelbarer relevant. Erstens ist er viel näher an unseren Grenzen. Wenn er eskaliert und es zu einem israelisch-iranischen Krieg kommt, werden wir wahrscheinlich eine weitere Migrationskrise haben, die Europa, also auch Polen, betreffen wird. Zweitens: Im Nahostkonflikt hat unser Bürger, einer der freiwilligen Helfer im Gazastreifen, sein Leben verloren. Drittens ist der Krieg im Nahen Osten von großer Bedeutung für den Konflikt zwischen Russland und der Ukraine, da er die strategische und militärische Aufmerksamkeit der Vereinigten Staaten von Europa weg auf die Region am Roten Meer lenkt. Außerdem ist die Beziehung zwischen der Hamas und Russland von gegenseitigem Interesse. Das Gleiche gilt im Übrigen auch für den Iran.

Wenn es um einen möglichen Konflikt um Taiwan geht, ist es für uns schon rein geografisch ein viel weiter entfernter Einsatzort. Zweitens ist dies noch kein Moment der Konfrontation, in dem wir uns einmischen und eine Seite wählen müssen. Drittens wollen wir nicht, dass Chinas Unterstützung für Russland im Zusammenhang mit dem Krieg in der Ukraine noch weitergeht, als sie jetzt schon ist. Derzeit liefert China weder Waffen an Russland, noch hat der Bau der zweiten Linie der sibirischen Gaspipeline begonnen. Polen möchte nicht zu einem Element werden, das China noch stärker in die Arme Russlands treibt. Wir spielen eine ausgleichende Rolle, und in der gegenwärtigen Realität ist das eine gute Wahl.

Zsfg.: JP

<https://wydarzenia.interia.pl/kraj/news-polska-chce-nadawac-ton-calej-ue-rzad-tuska-ma-w-rekach-kart,nld,7475232>



ES IST AN DER ZEIT, IHM KLAR ZU MACHEN,
DASS ER MIT EHRLICHER ARBEIT NICHT WEIT KOMMEN WIRD

Zsfg.: JP

Mehr Informationen über den Künstler findet man auf den offiziellen Seiten:

<http://www.mleczko.pl/> und <http://www.sklep.mleczko.pl/>

Warum hat die PO solche Angst, sich in vielen Fragen von der PiS zu unterscheiden?



Quelle: wyborcza.pl

Ein Kommentar von **Jacek Żakowski**

Wenn die PiS in Fragen der Migration oder des Klimas „Nein!“ zur EU-Mehrheit sagt, antwortet die PO mit „Jein“ und bestätigt damit, dass die EU-Mehrheit im Unrecht ist, und legitimiert die Anti-EU-Legenden der PiS.

„Wir sind ein souveränes Land und wir werden tun, was wir in solchen grundlegenden Fragen denken“, sagte Jarosław Kaczyński auf dem Parteitag der PiS, der den Wahlkampf für die Europawahlen eröffnete. Goldrichtig. Als souveränes Land, das in der Union vor allem durch die PO und die PiS vertreten wird, können wir weiterhin den Kampf gegen die globale Erwärmung in unserem Land und in ganz Europa ausbremsen, uns der solidarischen Zivilisation der Migration widersetzen und konsequent und vorsätzlich gegen das internationale Flüchtlingsrecht verstoßen, das Polen zuvor akzeptiert hatte. Die Polen haben ein souveränes Recht, sich solche Politiker zu wählen, die das souverän tun werden, weil sie so denken. Jeder sollte schließlich das tun, was er oder sie im Leben denkt.

Das Problem ist jedoch nicht, dass die Politiker, die uns vertreten, das tun, was sie ehrlich glauben, sondern was sie konkret glauben und woher sie es haben. So haben die deutschen Medien kürzlich enthüllt, dass das, was die AfD-Führer glauben/verkünden, vorab in einem Programm niedergeschrieben wurde, das aus dem Kreml stammt. Und zufälligerweise hält der Liebling des Vorsitzenden Kaczyński, der

ehemalige Botschafter Przyłębski, Ehemann von Julia Przyłębska, eines noch größeren Lieblings des Parteivorsitzenden, gerade die AfD für den besten deutschen Partner der PiS.

Das Bündnis der PiS mit der AfD ist zwar nicht offiziell verkündet worden, aber inhaltlich ist es eine Tatsache - abgesehen vielleicht von der erklärten Haltung zur Ukraine. Im Kontext der Informationen über das vom Kreml geschriebene Programm ist es kaum überraschend, dass die Haltung der AfD zu Migration, Klima, Ukraine usw. perfekt zur russischen Strategie passt. Die Übereinstimmung mit dem Programm der PiS sollte auch nicht überraschen, wenn man sich daran erinnert, dass Jarosław Kaczyński vor der Gründung der PiS eine Reihe von geheimen, feuchtfröhlichen Treffen mit dem Leiter des sowjetischen Geheimdienstes für Polen abhielt (er gab dies später selbst zu). Aus solchen Saufgelagen kommt man nicht ohne Verpflichtungen heraus, soviel ist klar. Vor allem die Tatsache, dass die PiSianer mit der rituellen Verfluchung von Putins Russland dennoch immer noch versuchen, uns vom Westen abzutrennen.

Was ich noch frustrierender finde, ist die nachweisliche Übereinstimmung der EU-Politik der PiS mit der der PO in Schlüsselsituationen. Es ist schwierig, hier östliche Abhängigkeiten aufzuzeigen. Aber die Abhängigkeit von der PiS ist gut sichtbar. Sie entsteht durch den unbegründeten Glauben, dass die PiS den Schlüssel zur polnischen Seele gefunden hat, der solche Miasmen des Westens wie Menschenrechte (z. B. das Asylrecht), Umweltschutz und die Einhaltung eingegangener Verpflichtungen fremd sein sollen. Wenn es um europäische Angelegenheiten geht, verhält sich die PO so, als hätte sie Angst, dass die polnischen Wähler sie ablehnen werden, wenn sie sich zu sehr von der PiS unterscheidet, weil sie nicht verstehen, dass, wenn wir zum Beispiel jetzt jemandem die Menschenrechte vorenthalten, wir anderen den Weg ebnet, uns oder unseren Kindern diese Rechte vorzuenthalten, oder dass das Schicksal unserer Kinder und Enkel umso schrecklicher sein wird, je weniger wir jetzt zur Rettung des Klimas tun.

Eine solche Diagnose ist vielleicht bis zu einem gewissen Grad zutreffend, wenn man den gegenwärtigen Zustand des europäischen Wählerbewusstseins berücksichtigt, das durch die europaskeptische Propaganda der PiS aufgebaut wurde, die den Interessen des Kremls förderlich ist, aber durch den „Eurorealismus“ der PO verstärkt wird. In Bezug auf Migration, Klima usw. besteht der Unterschied darin, dass, wenn die PiS der EU-Mehrheit „Nein!“ sagt, die PO mit „Jein!“ antwortet und damit bestätigt, dass die EU-Mehrheit im Unrecht ist, dass Migranten und die Öffnung für den Handel mit der Ukraine vor allem eine Bedrohung darstellen und dass es sich im Kampf gegen die Erwärmung nicht lohnt, die Kurve zu kriegen - d. h. Kaczyński den Punkt zuzugestehen und nicht von der Leyen, Macron, Scholz usw.

Anstatt die russischen Narrative zu neutralisieren, legitimiert der „Eurorealismus“ dennoch die Anti-EU-Legenden der PiSianer und des Kremls und bestätigt die Ängste der Wähler vor der Euro-Integration. Überzeugungsarbeit ist schwierig und Wirkungen müssen in der Regel abgewartet werden. Kurzfristig mag sich die Hinhaltetaktik des „Eurorealismus“ also auszahlen, langfristig jedoch sind Zugeständnisse an die „Euroskeptiker“ - anstelle der Klärung und Umsetzung europäischer Standards - ein Schuss ins eigene Knie, denn indem sie die inneren und äußeren Feinde Europas stärken, ebnet sie ihnen den Weg zur Dominanz in der Union.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75968,30933324,dlaczego-w-wielu-sprawach-po-tak-boi-sie-odroznic-od-pis.html>

Michalik: Morawiecki und andere Mitglieder der PiS sind zu einem Pro-Putin-Kongress der Rechten geflogen. Was hat das zu bedeuten?



Eliza Michalik

Quelle: natemat.pl

Von **Eliza Michalik**

Minister Radosław Sikorski hat Recht: Das Gespenst des Krieges muss von Polens Grenzen entfernt werden. Und da Putin nur Stärke respektiert - müssen wir stark sein. Es ist eine Frage des Überlebens. Wenn wir Putin erfolgreich von einem Krieg abhalten wollen, ist die Mobilisierung unserer eigenen und verbündeten Kräfte keine Frage der Wahl, sondern eine Notwendigkeit.

Aus dem ausgezeichneten Exposee des Ministers im Sejm geht hervor, dass dies möglich ist und die schlimmsten Szenarien vermieden werden können, sofern wir gemeinsam mit der NATO und der EU handeln - denn Einigkeit ist in dieser Situation der größte Verbündete unserer Sicherheit.

Es ist schwer zu erklären, dass in diesem für Polen strategisch wichtigen Moment die wichtigsten PiS-Politiker: Mateusz Morawiecki, Marek Kuchciński, Marcin Mastalerek und Radek Fogiel nach Budapest reisen, zu einer Konferenz der pro-Putin-Rechten, die von der offen prorussischen Regierung von Victor Orban organisiert wird.

Wurden wir von Putin-Anhängern regiert?

Wie Internetnutzer des Portals X zu Recht anmerken, würde man auf den meistgelesenen polnischen Portalen vergeblich nach Informationen darüber suchen, man würde keine scharfen analytischen und kritischen Kommentare von den wichtigsten Chefs und schärfsten Schreibern des polnischen Journalismus erwarten - und doch ist es allzu offensichtlich, dass man öffentlich eine Antwort auf die Frage suchen sollte: In wessen Interesse handelt die PiS auf diese Weise?

Welche Interessen der polnischen Staatsraison verfolgt sie, indem sie sich einer Gruppe von Putin-Anhängern anschließt? Und nehmen wir wirklich an, dass sie zu Kundgebungen von Putin-Anhängern gehen, ohne selbst welche zu sein?

Bedeutet dies, dass Polen in den letzten acht Jahren von Putins Anhängern regiert wurde? Und wenn ja - haben sie hier seine Interessen verfolgt? Haben sie jemals die polnische Staatsraison verraten - oder verraten sie sie immer noch?

Meiner Meinung nach gehören die Antworten auf diese Fragen zu den wichtigsten für die Sicherheit Polens heute.

Und wenn die Polen Angst vor dem Krieg haben, sollten sie sie so schnell wie möglich kennen lernen. Keine Wahlkampagne, keine Information über die Aktivitäten der PiS und kein Kommentar dazu wird vollständig sein, wenn wir nicht feststellen, wie Putin-freundlich die Partei ist.

Politiker der PiS verbrüdern sich dreist mit Putin-Anhängern

Wann wird die PiS an den Pranger der journalistischen Fragen gestellt, die sie beantworten muss, und sich der öffentlichen Kontrolle unterwerfen?

Die Gazeta Wyborcza berichtet: „Verschiedene Persönlichkeiten aus der Trump-Welt werden auf der diesjährigen Conservative Political Action Conference (CPAC) in Budapest auftreten. Erwartet wird der republikanische Kongressabgeordnete Paul Gosar aus Arizona, der die Lügen des ehemaligen US-Präsidenten über die gestohlenen Wahlen wiederholen wird. Er verteidigte einst den verhafteten antimuslimischen Aktivist Tommy Robinson bei einer Kundgebung in London und ließ sich mit einem Mitglied der Extremistenmiliz Proud Boys fotografieren. Und letzten Samstag stimmte er gegen die US-Hilfe für die Ukraine und sagte, er würde einen Antrag auf Abberufung des Sprechers unterstützen, der die Abstimmung angeordnet hatte.“

Halten wir es wirklich für normal, dass solche Leute politische Verbündete der PiS sind?

Ist es normal, dass der ehemalige polnische Sejmarschall Marek Kuchcinski zusammen mit Gosar und Mate Kocsis, dem Vorsitzenden des parlamentarischen Fidesz-Klubs, der Russland reinwäscht und die EU und die NATO beschuldigt, „kriegsbefürwortend“ zu sein, in derselben Diskussion erscheint?

PiS-Politiker verbrüdern sich mit Putin-Anhängern, und zwar immer dreister. Das sollte Fragen aufwerfen.

Welchen Zweck verfolgte Morawiecki mit seinem Treffen mit den europäischen Unterstützern Putins in Warschau, fast am Vorabend des Ausbruchs des Krieges in der Ukraine?

Warum traf er sich 2022 in Madrid mit Pro-Putin-Politikern? Warum tun er und andere PiS-Politiker, was sie jetzt tun?

Warum nimmt der PiS-Ideologe Professor Ryszard Legutko begeistert einen Preis aus den Händen Orbans entgegen, der ironischerweise für den „Schutz der europäischen Werte und Freiheiten“ verliehen wird (übrigens ein perfektes Beispiel für Orwells „umgekehrte Sprache“).

Warum erwähnt ein anderer Intellektueller von der PiS, Professor Krasnodębski, nicht Putin, sondern Soros, wenn er von Leuten spricht, die Europa bedrohen?

Warum die schockierenden Worte: „Die Ukraine ist kein souveräner Staat mehr, sie ist nur noch ein Protektorat des Westens“, die Orban in Brüssel während einer Konferenz von Führern rechtsextremer Parteien aus Europa, den USA und Israel geäußert hat, und die Morawiecki nicht sofort kritisiert hat, sondern erst nach seiner Rückkehr nach Polen?

Radosław Sikorski hat im polnischen Sejm eine hervorragende Rede gehalten – es ist nur schade, dass viele Putin-Anhänger ihm von den Sejm-Bänken aus zugehört haben, und es ist schade, dass diese

Politiker bisher ungestraft der polnischen Staatsraison geschadet und die Polen einer großen Gefahr ausgesetzt haben.

Zsfg.: JP

<https://natemat.pl/553730,michalik-morawiecki-i-inni-z-pis-polecieli-na-zjazd-proputinowskiej-prawic>

Sikorski in Słubice: Putin respektiert nur nackte Gewalt. Und in dieser Währung müssen wir ihn überzeugen, dass die Invasion ein Fehler war



Radosław Sikorski

Quelle: wyborcza.pl

Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Chefin der deutschen Diplomatie beantwortete Radosław Sikorski die Frage, ob weitere diplomatische Mittel eingesetzt werden könnten, um Russland in der Ukraine zu beeinflussen.

Der Außenminister Polens und die Außenministerin Deutschlands, Radosław Sikorski und Annalena Baerbock, nahmen in Słubice an einem Festakt anlässlich des Jahrestages des Beitritts Polens zur Europäischen Union teil. Auf einer gemeinsamen Pressekonferenz betonte Sikorski, dass am 1. Mai 2004 Polen dort angekommen ist, wo es hingehört.

„Unter Freunden, unter Verbündeten, in Europa, zuhause. Das ist es, wofür Generationen von Polen gekämpft haben“, sagte er. Dem Chef der polnischen Diplomatie zufolge haben sich die mit diesem Tag verbundenen Hoffnungen „mehr als erfüllt.“

Sikorski: „Das Problem mit Putin ist, dass er sein Wort nicht hält“

Während der Konferenz wurde Sikorski gefragt, ob es weitere diplomatische Mittel gebe, um Russland in Bezug auf die Ukraine zu beeinflussen. „Das Problem mit Präsident Putin ist, dass er sein Wort nicht hält und komplett unglaubwürdig ist“, antwortete der Minister.

Sikorski erinnerte daran, dass nach dem Budapester Memorandum u. a. Russland der Garant für die Unabhängigkeit der Ukraine und die Unverletzlichkeit ihrer Grenzen ist. Im Budapester Memorandum von 1994 wurden der Ukraine Sicherheitsgarantien von den Vereinigten Staaten, dem Vereinigten Königreich

und Russland gegeben, die sich verpflichteten, die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine zu respektieren. Im Gegenzug verzichtete die Ukraine auf ihre Atomwaffen.

Wladimir Putin hat den Grenzvertrag mit der Ukraine ratifiziert. (...) „Es ist schwer, einem Mann zu glauben, der de facto sagt: 'Ich habe diese Verträge gebrochen, aber seien Sie versichert, wenn ich einen neuen Vertrag unterschreibe, werde ich ihn schon einhalten'“, sagte Sikorski am Mittwoch.

Baerbock: „Die Union bereitet ein weiteres Sanktionspaket vor“

Der Außenminister erinnerte auch daran, dass sein Vorgänger Zbigniew Rau - als OSZE-Vorsitzender - wenige Tage vor der Invasion in Moskau war. „Er habe auf diplomatischem Wege versucht, Putin von einer Invasion abzubringen. Andere haben dies mit dem gleichen Ergebnis versucht“, betonte er. „Putin, so stellt sich heraus, respektiert nur nackte wirtschaftliche und militärische Gewalt. Und in dieser Währung müssen wir ihn davon überzeugen, dass die Invasion ein Fehler war und der Krieg nicht zu gewinnen ist. Nur dann gibt es eine Chance auf Frieden“, sagte der Chef des Außenministeriums.

Annalena Baerbock, Chefin der deutschen Diplomatie, betonte, dass sie die Situation genauso einschätze. „Vor allem, wenn es um die diplomatischen Beziehungen geht. In den letzten zweieinhalb Jahren hat die halbe Welt nichts Anderes getan, als Putin mit diplomatischen Mitteln davon zu überzeugen, dass er der Ukraine (...) und anderen Teilen der Welt nicht noch mehr Leid zufügen soll“, bemerkte sie.

Gleichzeitig wies Baerbock darauf hin, dass es wichtig sei, die russische Wirtschaft nicht zu unterstützen, weswegen die Union ein weiteres Sanktionspaket vorbereite. Ihr zufolge ist es auch wichtig, die bereits bestehenden Sanktionen abzudichten.

Zsfg.: AV

<https://gorzow.wyborcza.pl/gorzow/7.36844.30935670.sikorski-putin-szanuje-tylko-naga-sile-i-w-tej-walucie-musimy.html>

Holownia: Die Zeit der Bürgerkriege war, als überall Frieden herrschte



Szymon Hołownia

Quelle: wyborcza.pl

Von **Jakub Łukaszewski**

„Wenn jenseits unserer Grenzen Krieg herrscht, ist der Raum für gegenseitige Zerstörung im Inneren nicht mehr vorhanden“, sagte der Sejmarschall in seiner Rede zum Tag der Flagge. Szymon Hołownia ist der Meinung, dass eines der Projekte, die „die Gemeinschaft zusammennähen“, der Bau des Zentralflughafens sein sollte.

Am Donnerstagabend hielt der Sejmarschall eine Ansprache zum Tag der Flagge und zum Tag der Auslandspolen. „Das Zusammentreffen der Feiertage heute hat einen tiefen Sinn. Jeder Pole und jede Polin, deren Schicksal sie Tausende von Kilometern von ihrer Heimat entfernt hat, weiß ganz genau, dass Polen dort ist, wo die Polen sind. Wo sie gemeinsam auf die rotweißen Farben blicken und unsere Hymne singen. Denn genau das ist es, was die ersten Worte der Hymne besagen. Solange wir leben, ist Polen noch nicht verloren“, sagte Hołownia.

Der Redner stellte fest, dass sich die Polen „in ihren Ansichten und Empfindlichkeiten, in ihrem Glauben, in ihrem Umgang mit der Geschichte, in ihren Erziehungsmethoden“ unterscheiden. Aber „es ist natürlich, dass wir uns unterscheiden“.

„Was die Bürgerkriege angeht, so war ich zwar nie ein Fan von ihnen, aber es gab eine Zeit, in der rundum Frieden herrschte. Wenn heute jenseits unserer Grenzen Krieg herrscht, ist der Raum für gegenseitige Zerstörung im Inneren nicht mehr vorhanden“, sagte er.

Hołownia: Polen der verschiedenen polnischen Frauen und Männer

Nach den Worten des Sejmmarschalls „ist in den letzten Jahren in unserer Welt alles schiefgelaufen: eine Pandemie ist gekommen, das Klima ist aus den Fugen geraten, der Frieden hat sich verflüchtigt“. „Wir können damit fertig werden, wenn wir nur Rot und Weiß als unseren Wegweiser nehmen. Wohlgemerkt: nicht weiß, und nicht rot. Unsere Flagge ist nämlich aus sehr unterschiedlichen Farben zusammengenäht. Nur ein Polen mit sehr unterschiedlichen Polen wird sicher, weise und stabil sein“, sagte Hołownia.

Er betonte: „Die Unterschiede zwischen uns werden nicht verschwinden, aber, wenn wir uns auf gemeinsame Ziele konzentrieren, kann es sein, dass sie zu einer Chance werden, für Polen und für uns, weil sie es uns ermöglichen, bessere, sensiblere Menschen zu werden“. „Denn die Republik, genau wie ihre weiß-rote Flagge, ist eine gemeinsame Sache und nicht das Eigentum derer, die sie regieren“, betonte Hołownia.

„Ich glaube, dass wir gemeinsam in der Lage sind, turbulente Zeiten zu meistern und Polen stärker und glücklicher daraus hervorgehen zu lassen. Es wird wirklich nicht untergehen, solange wir leben“, schloss er. Hołownia glaubt, dass „Polen nicht nur schöne Worte braucht“, sondern auch „konkrete Arbeit“, die „die Gemeinschaft zusammenhält“. „Ein solches Projekt ist die Modernisierung der polnischen Armee, die große Energiewende, Investitionen in die Bildung, in die Gesundheitsversorgung. Auch der Bau des Zentralflughafens, der so vielen Emotionen und Meinungen weckt, kann ein solches Projekt werden, wenn er endlich mit Respekt vor dem Leben und dem Eigentum der Menschen durchgeführt wird“, so der Sejmmarschall.

Zsfg.: JP

<https://wyborcza.pl/7.75398.30938847.holownia-czas-na-wojny-domowe-byl-wtedy-gdy-dookola-byl-pokoj.html>

Morawiecki sagt in einer pro-russischer Wochenzeitung, die EU sei eine Gefahr für die Demokratie. Tusk: „nützlicher Idiot“



© AGENCJA wyborcza.pl

Quelle: wyborcza.pl

„Früher hat man solche Menschen ‚nützliche Idioten‘ genannt.“, schrieb Premierminister Donald Tusk nach einem Interview, das Mateusz Morawiecki der prorussischen Budapester Wochenzeitung „Mandiner“ gegeben hatte.

„Die Blockierung von EU-Geldern durch die Europäische Kommission war ein Versuch, das Ergebnis demokratischer Wahlen in einem souveränen Mitgliedstaat zu beeinflussen. Das war eine ernsthafte Bedrohung für die Demokratie und das gesamte europäische Projekt“, sagte der ehemalige Ministerpräsident Mateusz Morawiecki in einem Interview mit der ungarischen Wochenzeitung „Mandiner“. Das Interview wurde am Donnerstag, dem 2. Mai, unter dem Titel „Brüssel ist eine Gefahr für die europäische Demokratie“ veröffentlicht. Einem Korrespondenten der Polnischen Presseagentur zufolge tauchten an verschiedenen Orten in Budapest Plakate mit dem Titelbild der neuesten Ausgabe der Wochenzeitung auf. Auf dem Titelblatt des „Mandiner“ ist Morawiecki zu sehen und die Überschrift lautet „Bedrohung der Demokratie“.

„Mandiner“ ist eine Wochenzeitung, die vor Jahren als Presseorgan der Jugendorganisation der Fidesz, der Partei von Viktor Orbán, gegründet wurde. Heute gehört die Zeitung der parteieigenen KESMA-Stiftung, die bereits die meisten Medien des Landes auf Geheiß der Regierung vereint und das Propagandasprachrohr der Behörden ist.

In dem erwähnten Interview erklärte Morawiecki auch, dass „die einzige Bedingung Brüssels für die Auszahlung von EU-Mitteln die Rückkehr der Bürgerplattform und ihrer Verbündeten an die Macht“ sei. In

seinem Interview mit „Mandiner“ bezieht sich Morawiecki auch direkt auf Tusk. Seiner Ansicht nach wird der derzeitige polnische Premierminister „in den Brüsseler Salons mit einem breiten Lächeln begrüßt und ihm wird auf die Schulter geklopft, aber das spiegelt sich nicht in der Politik der Europäischen Kommission wider“. Die Polnische Presseagentur zitiert eine weitere Aussage eines Politikers der PiS, der erklärt, dass „die Europäische Kommission ihre vertraglichen Befugnisse immer weiter ausdehnt und Tusk nur ein Werkzeug ist, um die Ziele der Europäischen Volkspartei zu erreichen“.

Der ehemalige Ministerpräsident sagte auch, dass er keinen Grund sehe, den Beitritt der Fidesz (der prorussischen Partei von Victor Orban) zur Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformisten zu blockieren.

Morawiecki: Ein Flirt mit Russland endet immer schlecht

„Ich sehe keinen Grund, die Mitgliedschaft einer konservativen Partei in der EKR [Fraktion der Europäischen Konservativen und Reformier] zu blockieren, mit einer wichtigen Bedingung: Sie darf nicht für die Feinde der freien und demokratischen Länder Europas arbeiten“, sagte Morawiecki, zitiert von der Polnischen Presseagentur. „Alle Vertreter der europäischen Rechten müssen sich darüber im Klaren sein, dass ein Flirt mit dem imperialen Russland immer schlecht endet“, fügte er hinzu.

Erinnern wir uns, dass Ungarn der engste Verbündete Putins unter den Ländern der Europäischen Union ist. Seit dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine hat sich Orban mehrmals mit dem russischen Präsidenten getroffen und dabei seinen Wunsch bekräftigt, die gegenseitigen Beziehungen trotz der Spannungen wegen des Krieges zu stärken. Außerdem haben die Ungarn viele europäische Initiativen zur Unterstützung der Ukraine in ihrem Krieg mit Russland abgelehnt.

Unter Hinweis auf diese Maßnahmen Budapests betonte Morawiecki in dem Interview mit der ungarischen Wochenzeitung die Notwendigkeit weiterer Militärhilfe für die Ukraine. Das Ausbleiben sichtbarer Ergebnisse an der Front ist seiner Ansicht nach darauf zurückzuführen, dass die Waffen der Verbündeten der Ukraine „nicht in der richtigen Menge und zum richtigen Zeitpunkt geliefert wurden“.

„Es muss alles getan werden, um die Ukraine in der Familie der westlichen Länder zu halten. Andernfalls wird sie wieder unter die Fittiche Russlands geraten, was, wie wir am Beispiel Weißrusslands sehen können, sowohl für die Ukraine als auch für den Teil Europas, in dem wir leben, eine Katastrophe wäre“, erklärte der ehemalige Premierminister.

Letzte Woche hielt sich Morawiecki in Budapest auf und hielt eine Rede auf der CPAC-Konferenz der Trumpisten und rechtsextremen Politiker, die von der prorussischen Orban-Regierung organisiert wurde. „Ohne Viktor Orban und seine mutige Politik gegenüber Migranten würden wir im Chaos versinken“, sagte Morawiecki unter anderem.

Tusk: Früher nannte man solche Leute „nützliche Idioten“

„Am Jahrestag unseres EU-Beitritts in Budapest in einer prorussischen Wochenzeitung zu verkünden, dass Brüssel (nicht Moskau) eine ‚Bedrohung für die Demokratie in Europa‘ sei, auf Plakaten und Zeitungscover, ist eine Dummheit. Früher hat man solche Menschen ‚nützliche Idioten‘ genannt. Im besten Fall“, reagierte der amtierende Premierminister Donald Tusk auf das Interview.

Der Abgeordnete der Bürgerkoalition, Michał Szczerba, behauptet, Morawiecki sei „zum Gesicht der antieuropäischen Kampagne in Ungarn gemacht worden“. „Er verrät die Europäische Gemeinschaft, die Polen Sicherheit bietet. Entweder ein Narr oder ein Verräter“, schrieb Szczerba auf dem Portal X.

Zsfg.: AV

<https://wyborcza.pl/7,75399,30938072,tusk-o-morawieckim-pozyteczny-idiota-po-wywiadzie-bylego-premiera.html>

ZITAT DER WOCHE



Quelle: [spiegel.de](https://www.spiegel.de)

„Am Jahrestag unseres EU-Beitritts in Budapest in einer prorussischen Wochenzeitung zu verkünden, dass Brüssel (nicht Moskau) „eine Bedrohung für die Demokratie in Europa“ ist, auf Plakaten und Zeitungscover, ist eine Dummheit. Früher hat man solche Menschen „nützliche Idioten“ genannt. Im besten Fall.“

Donald Tusk

Tusks Kommentar zum Interview der prorussischen Budapester Wochenzeitung „Mandiner“ mit Mateusz Morawiecki, das unter dem Titel „Brüssel ist eine Gefahr für die europäische Demokratie“ veröffentlicht wurde.

Quelle: <https://twitter.com/donaldtusk/status/1785955277520478698?s=19>

welt.de

Atomwaffen in Europa – wie Polen Deutschlands Schwachstelle nutzen will

<https://www.welt.de/politik/ausland/plus251322126/Nukleare-Teilhabe-Atomwaffen-in-Europa-wie-Polen-Deutschlands-Schwachstelle-nutzen-will.html>

euronews.com

Nach Attacke auf Warschauer Synagoge: Jugendlicher festgenommen

<https://de.euronews.com/my-europe/2024/05/02/nach-attacke-auf-warschauer-synagoge-jugendlicher-festgenommen>

euroactiv.de

Donald Tusk verspricht: Polen wird reicher als Großbritannien

<https://www.euractiv.de/section/europa-kompakt/news/donald-tusk-verspricht-polen-wird-reicher-als-grossbritannien/>

rbb-online.de

Feier an der deutsch-polnischen Grenze

https://www.rbb-online.de/brandenburgaktuell/archiv/20240501_1930/polen-feier-europa.html

zeit.de

Baerbock würdigt EU-Osterweiterung und fordert Sicherheitsunion

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2024-05/polen-eu-beitritt-20-jahre-baerbock>

DIALOG FORUM – Perspektiven aus der Mitte Europas

<https://forumdialog.eu/>

POLEN und wir – älteste Zeitschrift für deutsch-polnische Verständigung

<http://www.polen-und-wir.de/>

REDAKTION:

kontakt@mitte21.org

Christel Storch-Paetzold

Jerzy Paetzold | Andreas Visser | Krzysztof Wójcik